

Kreisstadt Steinfurt

Artenschutzprüfung

zum Bebauungsplan Nr. 61a

"östlich Münsterstiege"

Borghorst

Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung



Stand: 12.05.2022

Auftraggeber: Holz GmbH
Spatzenweg 56
48282 Emsdetten

Bearbeitung: Schultewolter Landschaftsarchitekten
Haus Droste Weg 1
48291 Telgte
Tel.: 02504/ 5488
01702722990
info@schultewolter.com

Kreisstadt Steinfurt

Inhaltsverzeichnis

1.0 Vorbemerkungen.....	3
1.1 Anlass und Aufgabenstellung.....	3
1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen	3
1.3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes.....	4
1.4 Beschreibung des Vorhabens	9
2.0 Artenbetrachtung	13
2.1 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten.....	13
2.1.1 Säugetiere	13
2.1.2 Vögel	15
2.2 Zusammenfassung.....	19
3.0 Schlussteil.....	21
3.1 Überschlägige Prognose der Betroffenheit i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG.....	21
Anlage Fotos des Plangebietes	24
4.0 Literatur und verwendete Unterlagen.....	27

1.0 Vorbemerkungen

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der Stadt Steinfurt stellt für einen Planbereich an der Münsterstiege in Steinfurt Borghorst einen Bebauungsplan für Wohnbauflächen auf. Der Planbereich befindet sich südlich des Oranienrings in günstiger Entfernung zur Stadtlage von Steinfurt-Borghorst. Die Erschließung der Flächen erfolgt über die Münsterstiege.

Zu diesem Zweck soll auf einer bestehenden Ackerfläche ein Bebauungsplan mit einem Baufeld für Einfamilienhäuser und einem Baufeld für Einzel- und auch Doppelhäuser aufgestellt werden. Die grundlegenden Festsetzungen sehen eine Zweigeschossigkeit bei einer GRZ von 0,4 als Allgemeines Wohngebiet vor.

Die Artenschutzprüfung erfasst nur den Bereich des Bebauungsplanes 61 a. Die weiteren Flächen westlich des Plangebietes werden durch die Außenbereichssatzung Osterstiege / Münsterstiege vom 14.08.2008 der Stadt Steinfurt erfasst. Dabei ist jedoch davon auszugehen, dass der gesamte Freiflächenteil in der Betrachtung erfasst wird, da es sich um zusammenhängende Fläche handelt, zumal diese sowohl als Flurstücke als auch in der aktuellen Nutzung keine Differenzierungen ergeben.

Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen ist neben den üblichen Antragsunterlagen auch eine artenschutzrechtliche Betrachtung beizubringen. Danach sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. So ist nach diesen Bestimmungen eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen, wobei im vorliegenden Fall zunächst die Artenschutzvorprüfung (ASVP, ASP Stufe I) zur Anwendung kommt. Vor diesem Hintergrund ist das Büro für Landschaftsarchitektur Schultewolter aus Telgte beauftragt worden, entsprechende Unterlagen zu erarbeiten.

1.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die grundsätzliche "Notwendigkeit zur Durchführung einer ASP im Rahmen der Genehmigung von Vorhaben ergibt sich aus den Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). Mit den Regelungen der §§ 44 Abs. 1, 5, 6 und 45 Abs. 7 BNatSchG sind die entsprechenden Vorgaben der FFH-RL (Art. 12, 13 und 16 FFH-RL) und der V-RL (Art. 5, 9 und 13 V-RL) in nationales Recht umgesetzt worden" (*MWEBWV und MKULNV 2010*). Grundlage der Artenschutzprüfung - Stufe I ist die Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz), ein Runderlass, der vom Ministerium für Kreisstadt Steinfurt

Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW am 06.06.2016 herausgegeben wurde.

Im Rahmen der Artenschutzprüfung ist zu untersuchen, ob artenschutzrechtliche Vorgaben verletzt werden. Die hierbei zu berücksichtigenden Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG für die näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten sind:

- Tötung, Verletzung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen,
- Erhebliche Störung der lokalen Population einer Art während ihrer Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten
- Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von wildlebenden Tierarten sowie
- Beschädigung oder Zerstörung von Pflanzen und Pflanzenstandorten.

1.3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet umfasst den Planbereich (vgl. Abb. 2) sowie die benachbarten Flächen,



da dort etwaig vorkommende planungsrelevante Tierarten in aller Regel unterschiedliche Biotope und verschiedene Habitatstrukturen als Fortpflanzungs- und Ruhestätte nutzen. In Abhängigkeit von der vorhandenen Nutzungssituation und den zu erwartenden Beeinträchtigungen wird in Anlehnung an das Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung ein entsprechender Radius als Untersuchungsgebiet festgesetzt. Dessen Abgrenzung ist der nebenstehenden Abbildung 1 zu entnehmen.

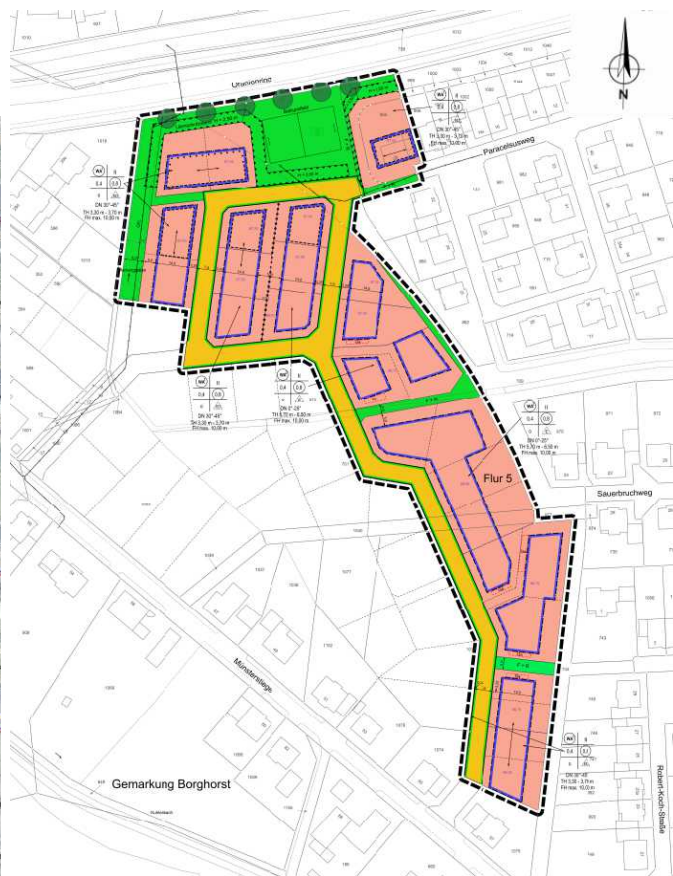
Abb. 1: Abgrenzung des Planbereiches und des Untersuchungsgebietes

Das Plangebiet befindet sich im Stadtgebiet von Borghorst und grenzt sowohl östlich wie auch westlich an bestehende Wohngebiete im Bereich der Münsterstiege an. Der nächstgelegene Siedlungsrand befindet sich in östlicher Richtung an den Straßen Sauerbruchweg, Heisenbergweg und Paracelsusweg.

Die Grenzen des Plangebietes werden durch benachbarte Straßen- und Wegeparzellen sowie die unterschiedlichen Nutzungsstrukturen des Stadtkörpers bzw. der Landschaft bestimmt.

Abbildung 2: die rechte Abbildung zeigt den hier zu betrachtenden Bebauungsplan mit seinen Abgrenzungen.

Abbildung 3: die linke Abbildung zeigt den Gesamterschließungsplan



Die Erschließungsplanung umfasst den Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 61 a und den Bereich der weiteren Flächen nach Westen, die im Rahmen der Außenbereichssatzung festgesetzt wurden. Für den Gesamtbereich wird dementsprechend eine Gesamterschließung angestrebt.

Abbildung 4: Bestandsplan zum Bebauungsplan Nr. 61 a



Für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 61a werden insbesondere Ackerflächen (Maisanbau und Getreideanbau) in Anspruch genommen. Im Norden wird ein kleiner Bolzplatz / Ballspielplatz durch das Plangebiet erfasst. Der Bereich soll bestehen bleiben. Die Randflächen des umzäunten Spielfeldes sind grasige Saumflächen, in die kleinere Bereiche mit Sommerblumenflächen eingestreut sind. Auf der Ostseite der Ackerflächen bestehen mehr oder weniger lockere Abpflanzungen entlang des dort verlaufenden öffentlichen Fußweges. Inwieweit diese Gehölze durch

Kreisstadt Steinfurt

die Bauleitplanung betroffen sind, ließ sich aus einer Überlagerung des Luftbildes und dem Baurechtsplan nicht exakt ermitteln. Ein Verlust von Gehölzen ist hier nicht sicher auszuschließen. Des weiteren sind natürlich auch Verluste an landwirtschaftlicher Fläche und der Säume an den Flurstücksgrenzen festzustellen.

Auf der Westseite, jedoch in Teilen außerhalb des Bebauungsplanes 61 a verläuft entlang der östlichen Grundstücksgrenzen der bestehenden Bebauungen an der Münsterstraße der Markengraben (Gewässer 1250). Diesem fließt ein unbenanntes Gewässer (Gewässernummer 1252) aus Osten zu.

Das Gewässer 1252 soll innerhalb des Planbereiches aufgehoben werden. Der Bereich soll verrohrt werden. Hier besteht ein Verlust eines Gewässerabschnittes im mittleren Bereich des Plangebietes. Das anfallende Oberflächenwasser soll zukünftig in ein Kanalarückhaltesystem geleitet werden. Der Anschluss an das öffentliche Entwässerungssystem erfolgt an der Münsterstiege über ein Drosselbauwerk. Die Funktion eines Gewässers geht auf dem betroffenen Abschnitt verloren. Das Gewässer 1252 ist im gesamten Verlauf begradigt und bedingt naturfern. Ein Fischbesatz konnte nicht festgestellt werden. Als gewässertypische Pflanzen kommen Bachbunge (*Valeriana beccabunga*), Hahnenfuss (*Ranunculus scleranthus*), Minze (*Mentha aquatica*), Sternkraut (*Callitriche palustris*) sowie Schilf (*Phragmites australis*) vor. An den Ufern wächst unter anderem Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Labkraut (*Galium mullogo*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Disteln (*Cirsium arvense*, *Cirsium vulgare*), Brennnessel (*Urtica dioica*), Ampfer (*Rumex optusifolia*), Buschwindröschchen (*Anemone memerosa*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) sowie verschiedene Gräser. Das Gewässer selber ist leicht fließend und relativ klar mit leichten Eisenablagerungen am Gewässergrund. Algenbildung ist nur gering vorhanden, so das aktuell nur eine mäßige Düngerbelastung vorliegt. Zur Gewässergüte und zum Makrozobenthos liegen keine Kenntnisse vor, jedoch wurden im Rahmen der letzten Kartierung Anfang Mai Bach- / Flohkrebse im Gewässer entdeckt, die in der Regel eine bessere Wasserqualität benötigen. Das Gewässer wird als häufig wasserführend eingeschätzt, bei gleichzeitig geringen Mengen. In der Sommerperiode dürfte das Gewässer trockenfallen. Der westlich verlaufende Markengraben weist vergleichbare Strukturen auf, ist jedoch durch Fremdnutzung, Gartenabfälle, Überbauung und Nährstoffeintrag deutlich in seinen Funktionen gestört. Auch hier fehlen typische gewässerbegleitende Strukturen, so das dieses Gewässer als naturfern einzustufen ist.

Im weiteren Umfeld zum Plangebiet sind neben den bebauten Flächen nördlich, östlich und teilweise auch westlich zumeist Ackerflächen zu nennen. In kleineren Anteilen sind aber auch Grünlandflächen vorhanden. Besonders herauszustellen sind die Wohnbaustrukturen an der Münsterstiege, die besonders auf der Westseite über größere Gärten und teilweise kleinbäuerliche Nutzungen mit Obstgarten, Hühnerhaltung, Kleinpferdehaltung mit zahlreichen Lebensraumstrukturen ausgestattet sind. In Verbindung mit dem westlich angrenzenden Rückhaltebecken und den Gehölzstrukturen Kreisstadt Steinfurt

ren am Abwasserwerk der Stadt Steinfurt, die teils auch waldartig sind, sind in der Summe günstige Lebensbedingungen für zahlreiche Arten anzunehmen, zumal der Bereich insgesamt nur wenigen Störungen aus dem Umfeld unterliegt.

Schutzbereiche oder besondere Biotopstrukturen sind im Kataster nicht aufgeführt. Auch Festsetzungen wie NSG-Flächen oder Biotopkatasterflächen werden nicht benannt.

Erst im Bereich der Steinfurter Aa (ca. 2 km westlich) sind das Verbundbiotop VB-MS-3909-003, Steinfurter Aa zwischen Beerlage und dem Bagno in Steinfurt zu nennen. Aufgeführte Arten (Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*, RL 3) bemerkenswerte Tierarten: Steinbeisser (RL 3), Bachneunauge (*Lampetra planeri*).

Ebenso ist dort der Biotoptyp BT-ST-22824 Tieflandbach mit nachfolgenden Arten angegeben: (*Phalaris arundinacea* (Rohr-Glanzgras) (f), *Alopecurus pratensis* subsp. *pratensis* (Gewöhnliches Wiesen-Fuchsschwanzgras) (fl), *Phragmites australis* (Schilf) (fl), *Urtica dioica* (Große Brennnessel) (fl), *Acorus calamus* (Kalmus) (V1), *Lycopus europaeus* subsp. *europaeus* (Gewöhnlicher Ufer-Wolfstrapp) (V1), *Lythrum salicaria* (Gemeiner Blutweiderich) (V1), *Solanum dulcamara* (Bittersüßer Nachtschatten) (V1)),

Ebenso ist dort die Biotopkatasterfläche BK-3810-0120 mit folgenden Arten angegeben: Diagnostisch relevante Tierarten: *Calopteryx splendens* (Gebänderte Prachtlibelle) (Adulte auf Nahrungssuche), *Aythya fuligula* (Reiherente) (beobachtet zur Brutzeit) *Motacilla cinerea* (Gebirgsstelze) (beobachtet zur Brutzeit)

Der Bereich ist insgesamt als FFH Gebiet DE-3910-301 mit folgenden Arten ausgewiesen:

Lampetra planeri (Bachneunauge)	selten	Individuen / Einzeltiere	Nichtziehend		
Plecotus auritus (Braunes Langohr)	vorhanden (ohne Einschätzung, präsent)	Individuen / Einzeltiere		Internationale Übereinkommen	Anhang IV-Art
Eptesicus serotinus (Breitflügelfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, präsent)	Individuen / Einzeltiere		Internationale Übereinkommen	Anhang IV-Art
Myotis nattereri (Fransenfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, präsent)	Individuen / Einzeltiere		Internationale Übereinkommen	Anhang IV-Art
Myotis brandtii (Große Bartfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, präsent)	Individuen / Einzeltiere		Internationale Übereinkommen	Anhang IV-Art

Kreisstadt Steinfurt

Nyctalus noctula (Großer Abendsegler)	vorhanden (ohne Einschätzung, prä- sent)	Individuen / Ein- zeltiere		Internationale Übereinkom- men	Anhang IV-Art
Myotis mystacinus (Kleine Bartfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, prä- sent)	Individuen / Ein- zeltiere		Internationale Übereinkom- men	Anhang IV-Art
Pipistrellus nathusii (Rauhautfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, prä- sent)	Individuen / Ein- zeltiere		Internationale Übereinkom- men	Anhang IV-Art
Cobitis taenia (Steinbeisser)	häufig	Individuen / Ein- zeltiere	Nichtzie- hend		
Myotis daubentonii (Wasserfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, prä- sent)	Individuen / Ein- zeltiere		Internationale Übereinkom- men	Anhang IV-Art
Pipistrellus pipistrellus (Zwergfledermaus)	vorhanden (ohne Einschätzung, prä- sent)	Individuen / Ein- zeltiere		Internationale Übereinkom- men	Anhang IV-Art

Der Abstand zu den aufgeführten Schutzgebieten beträgt rund 2000 m, sodass eine FFH-Verträglichkeitsprüfung oder FFH-Vorprüfung nicht erforderlich ist. Grundsätzlich ist daher ein Einfluss des Wohnbauvorhabens auf das FFH-Gebiet nicht anzunehmen. Dennoch ist eine Entfernung von 2000 m für einzelne Arten gut überwindbar. Insbesondere Fledermäuse sind hier anzuführen. Da der Planbereich jedoch nur eine sehr geringe Lebensraumausstattung aus überwiegend einer Ackerfläche mit Saumbereichen und einen kleinen Graben aufweist, sind unmittelbare Beziehungen zum Schutzgebiet nicht ableitbar.

Das Plangebiet lässt sich im Hinblick auf die heutige Nutzungssituation in 3 Bereiche gliedern:

- der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit ausschließlich ackerbaulicher Nutzung;
- der Saumflächen an den öffentlichen Wegeflächen und an den Gewässern;
- der Ballspielfläche

1.4 Beschreibung des Vorhabens

Bei dem vorgesehenen Bauvorhaben handelt es sich um ein Baugebiet, das auf der Westseite mit Anschluss an die Münsterstiege erschlossen wird. Vorgesehen ist eine Wohnbebauung mit entsprechenden Erschließungsstraßen.

Schon mit dem Abräumen der Vegetation werden faunistisch relevante Funktionselemente entfernt. Im Hinblick auf die zu prüfenden Tiergruppen bzw. Arten sind dadurch folgende spezifische Wirkfaktoren zu erwarten:

Baubedingte (temporäre) Wirkfaktoren

- Entfernung der Vegetation und von Oberboden und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen,
- Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Zwischenlagerung und Abtransport sowie Anfuhr von Schotter- und Bodenmaterial sowie Anlieferung und Lagerung von Baustoffen.

Anlagebedingte Wirkfaktoren

- dauerhafte Beanspruchung von Lebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen,
- sonstige Teilversiegelung.
- Verlust eines offenen Grabengewässers im Planbereich und in den anschließenden Bauflächen der Außenbereichssatzung

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

- akustische Störwirkungen durch Lärm,
- optische Störwirkungen durch Licht und Unruhe.

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Entfernung der temporären Ackervegetation innerhalb des Baufeldes und durch die Störungen während der Bauphase im Bereich der Säume und der Einzelbäume am Oranienring und an den Fußwegen. Durch Neuversiegelung bzw. Überbauung entsteht ein weiterer Eingriff. Die zukünftige Nutzungsintensität wird sich im Planbereich merklich erhöhen, so dass mit zusätzlichen Störungen durch Nutzung der Wohngrundstücke sowie verkehrliche Abläufe und insbesondere durch die Anwesenheit des Menschen zu rechnen ist. Dabei ist anzumerken, dass der Bereich des Planungsraumes bereits heute regelmäßigen Störungen durch Spaziergänger, Hunde und Kinderspiel (Ballspielplatz) unterliegt.

Folgende potenzielle Auswirkungen bau-, anlage- und betriebsbedingter Art lassen sich daher für die zu prüfenden planungsrelevanten Arten ableiten:

- Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- Verlust bzw. Beeinträchtigung möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- Verlust bzw. Beeinträchtigung von essenziell bedeutsamen Nahrungshabitaten.

2.0 Planungsrelevante Arten im Untersuchungsgebiet

Der erste Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht durch die Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) der LANUV. Durch diese FIS-Abfrage werden alle im umgebenden Landschaftsraum nachgewiesenen und damit auch im Plangebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt. Relevant ist hier der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst, für den die in der Tabelle 1 (s. unten) aufgezeigten Fledermaus- und Vogelarten gemeldet sind. Ansonsten sind für den eigentlichen Planbereich selbst keine weiteren Hinweise zu planungsrelevanten Arten aus anderweitigen Quellen bekannt (Abfrage FIS am 21.03.2022). Größere Höhlungen wurden an den Gehölzen an den Wegen auf der Ostseite des Plangebietes nicht entdeckt, sodass aktuell nur Nahrungsgäste zu erwarten sind. Es wird davon ausgegangen, dass die Gehölze im Bestand verbleiben können und nur temporäre Beeinträchtigungen durch den Baubetrieb bestehen.

Insofern ist das Artenspektrum näher zu beleuchten, das im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelt wurde. Dieses umfasst 15 Säugetiere, davon 14 Fledermausarten, den Fischotter und insgesamt 28 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1). Arten anderer Tiergruppen bzw. planungsrelevante Pflanzenarten sind im dritten Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Borghorst nicht nachgewiesen worden.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-3 Borghorst (LANUV 2022)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	S8
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	G9
Fischotter	Lutra lutra	N	S8
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	S
Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U8
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G

Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G
Vögel			
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U9
Feldsperling	Passer montanus	BV	U
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G9
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV	U9
Kiebitz	Vanellus vanellus	R/W	U9
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U
Kranich	Grus grus	R/W	U8
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U9
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	BV	U
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S
Schleiereule	Tyto alba	BV	G
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G
Sperber	Accipiter nisus	BV	G
Star	Sturnus vulgaris	BV	unbek.
Steinkauz	Athene noctua	BV	G9
Turmfalke	Falco tinnunculus	BV	G
Turteltaube	Streptopelia turtur	BV	S
Uhu	Bubo bubo	BV	G
Waldkauz	Strix aluco	BV	G
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	BV	U
Waldohreule	Asio otus	BV	U
Waldschnepfe	Scolopax rusticola	BV	G
V: Nachweis ab 2000 vorhanden, BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden, EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2018);, S = schlecht, 9 = mit abnehmender Tendenz, G = günstig U = ungünstig 8 = mit zunehmender Tendenz			

2.0 Artenbetrachtung

2.1 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben aufgezeigten, potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Plangebiet auftreten, da in diesem vergleichsweise kleinen Landschaftsausschnitt nur ein Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist. Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Plangebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für diese Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss (z.B. bei Teilsiedlern oder während der Zugzeit). Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten infrage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens der o.g. Arten im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Gebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt. Im Sinne einer „worst-case“ Betrachtung werden Arten im Zweifel aber als vorkommend betrachtet. Dies ist auch dann der Fall, wenn die regelmäßige Anwesenheit von Arten zwar nur außerhalb der Vorhabenfläche erwartet wird, diese aber empfindlich auf optische oder akustische Störungen reagieren.

2.1.1 Säugetiere

Tabelle 2: Säugetiere

Planungsrelevante Arten für Quadrant 3 im Messtischblatt 3810

Art		Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Wissenschaftlicher Name			
	Deutscher Name		
Barbastella barbastellus	Mopsfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	U+
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	U-
Lutra lutra	Fischotter	Nachweis ab 2000 vorhanden	U+
Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	U+
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	U
Myotis dasycneme	Teichfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Myotis myotis	Großes Mausohr	Nachweis ab 2000 vorhanden	U
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Nyctalus noctula	Abendsegler	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Kreisstadt Steinfurt			

Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Plecotus auritus	Braunes Langohr	Nachweis ab 2000 vorhanden	G

Im Plangebiet selbst fehlen naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze, jedoch sind diese, wie beschreiben, im weiteren Umfeld vorhanden. Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhautfledermaus und Wasserfledermaus zu nennen; im Grundsatz sind diese Arten daher zumindest im erweiterten Umfeld zu erwarten. Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher ebenso nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers als Nahrungsgast über Ackerflächen noch am ehesten erwartet werden kann.

Da im angrenzenden Gehölzbestand auf der Ostseite des Plangebietes und entsprechend in den Einzelgehölzen am Oranienring keine Höhlungen vorliegen, sind im Plangebiet keine Fledermausquartiere zu erwarten. Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügel fledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Teillebensraum haben können, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Für alle Fledermausarten stellt das Plangebiet keinen essenziellen Lebensraum dar.

Eine Ausnahme ist hier ein Kopfbäum (Salix alba), der sich im Bereich der Außenbereichssatzung westlich des Plangebietes, im Bereich des Grabengewässers befindet. Das Gehölz ist ein zerbrochener, ehemals starker Weidenkopfbäum. Ein Teil des Kopfbäum es ist abgespalten und liegt seitlich im Saumbereich. Die Starkäste des Bäum es wurden vor ca. 2-3 Jahren zurückgeschnitten (Das Luftbild aus dem Jahre 2019 zeigt noch einen vollständig bekronten Baum). Das Gehölz wurde auf Höhlungen und Verstecke geprüft. Höhlungen und größere Spalten sind vorhanden. Es fanden sich keine Hinweise auf einen Besatz durch Fledermäuse.

Neben dem hier aufgezeigten geringen Quartierpotenzial dürften das Untersuchungsgebiet bzw. Teilbereiche davon im Wesentlichen auch als Jagdgebiet von Fledermäusen nur untergeordnet aufgesucht werden, da der gesamte Baum- und Gehölzbestand erhalten bleibt.

Für die Fledermäuse sind insgesamt keine nennenswerten Beeinträchtigungen erkennbar.

Neben den o.g. Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber

auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bisamratten, Schermäusen und Insekten zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Vor diesem Hintergrund ist der Fischotter auszuschließen, da derartige Landschaftsstrukturen im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind.

2.1.2 Vögel

Tabelle 3: Vögel

Planungsrelevante Arten für Quadrant 3 im Messtischblatt 3810

Art		Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name		
Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Alauda arvensis	Feldlerche	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U-
Alcedo atthis	Eisvogel	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Asio otus	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Athene noctua	Steinkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Bubo bubo	Uhu	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Cuculus canorus	Kuckuck	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U-
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Dryocopus martius	Schwarzspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Falco tinnunculus	Turmfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
		Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000	
Grus grus	Kranich	vorhanden	U+
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Perdix perdix	Rebhuhn	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Serinus serinus	Girlitz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Streptopelia turtur	Turteltaube	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Tyto alba	Schleiereule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Vanellus vanellus	Kiebitz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
		Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000	
Vanellus vanellus	Kiebitz	vorhanden	S

Aufgrund der im Landschaftsraum bzw. im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mithilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu

den jeweiligen Lebensraumtypen und insbesondere solchen, die im Untersuchungsgebiet nicht vertreten sind, verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden gegebenenfalls im Anschluss vertiefend diskutiert, insbesondere bei einem zu erwartenden Auftreten im Planbereich (PB).

Tab. 4: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen.

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen. Betrachtungsraum ist hier der 500 m Radius um das Plangebiet.	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Planbereich möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Schwarzspecht, Uhu, Waldschnepfe, Habicht, Waldlaubsänger	Kleinspecht, Mäusebusard,	keine Waldflächen im Plangebiet die Arten sind nur als seltene Nahrungsgäste möglich
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil		Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn	Rebhuhn, Allenfalls im Saumbereich als seltener Nahrungsgast. Ein Vorkommen ist insgesamt sehr unwahrscheinlich aufgrund der Störungen und der geringwertigen Ausstattung des Lebensraumes für die Art.
Offene Agrarräume	Kranich	Feldlerche, Kiebitz, im südlichen U-Gebiet möglich	Die Flächen im Plangebiet sind zu klein und zu häufigen Störungen unterlegen als das sie geeignete Lebensräume für die Freiflächenarten sein könnten.
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch, Baumgruppen mit Horst- und Höhlenbäumen		Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Nachtigall, Sperber, insbesondere im Bereich des Klär- Abwasserwerks bzw. westlich der Münsterstiege.	Sichtung des Turmfalken als jagende Art, Ansitz im Kopfbaum westlich des Plangebietes, kein Brutstandort im Plangebiet möglich da Gehölzbestand im Plangebiet weitgehend fehlend, nur randlich einzelne Strauchgehölze und kleinere Einzelbäume.
kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	Steinkauz, westlich der Münsterstiege hier bestehen geeignete Grünstrukturen.	Kein Grünland im Plangebiet oder angrenzend, jedoch ein Potenzialbrutplatz im Nahbereich (Kopfbaum). Nahrungsgebiete sind nur als Ackerflächen und Säume vorhanden. Günstige Nahrungsflächen westlich der Münsterstiege
Gewässer und an Gewässer i.w.S. gebundene Biotope		Eisvogel am Kühlenbach / Abwasserbereiche und an den Rückhalteflächen westlich des Untersuchungsgebietes	Kein Fischbesatz im Gewässer im Plangebiet feststellbar, daher auch kein Nahrungsgebiet für den Eisvogel

Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz.		Girlitz, Gartenrotschwanz, Star, Bluthänfling, Feldsperling Artenvorkommen westlich der Münsterstraße möglich	Keine Lebensraumstrukturen für die Arten im Plangebiet vorhanden. Im Plangebiet sind nur sehr wenige Nahrungsbereiche vorhanden, kein Brutbereich für die Arten.
Gebäude		Schleiereule Feldsperling Gartenrotschwanz Mehlschwalbe Rauchschwalbe, (Vorkommen an kleiner Hofstelle Münsterstiege 56 an der Münsterstiege) möglich.	Keine Gebäude im Plangebiet.

Weitere Arten:

Der vorhandene Markengraben und das namenlose Gewässer 1252 sind zumindest im Planbereich derzeit frei von Amphibien. (Kartierdaten siehe Seite 18).

Es wird davon ausgegangen, dass sich aufgrund der vorgesehenen Verrohrung von Teilen des namenlosen Gewässers keine Beeinträchtigungen von Amphibien ergeben. Aufgrund der aktuell vorliegenden Gewässerstrukturen wird nicht davon ausgegangen, dass durch das Gewässer eine Lebensraumfunktion für Amphibien besteht. Das anfallende Oberflächenwasser wird dem geplanten Staukanal zugeleitet.

Am Gehölz Weidenkopfbäum fanden sich wenige Hinweise (Kotspuren) auf einen Ansitz eines Raubvogels (Turmfalken). Prinzipiell wäre das Gehölz für einen Steinkauz mit einem Brutplatz geeignet. Hinweise auf ein Brutgeschehen am bzw. im Gehölz fanden sich nicht. Auch Nester anderer Höhlennutzer (z.B. Rotschwanz, Meisen) fanden sich nicht (Kartiertermine wie bei den Amphibien). Die Höhlungsgebiete sind für Raubsäuger relativ einfach erreichbar, sodass ein Besatz weniger wahrscheinlich ist.

Es ist davon auszugehen, dass das Gehölz im Bestand verbleibt, jedoch wird sich die „Nutzung“ durch spielende Kinder deutlich erhöhen, da der Bereich im Gesamtplan als Spielplatz dargestellt ist, so dass hier zukünftig eine vollständige Entwertung im artenschutzrechtlichen Bereich zu erwarten ist.

Als weitere Arten wurden während der Kartierarbeiten festgestellt:

- Dohle, Elster, Fasan im Plangebiet,
- Hausrotschwanz, Bachstelze, Rotkehlchen, Zilpzalp, Buchfink, Ringeltaube, Blaumeise, Haussperling, Brieftaube (Haltung im Umfeld) festgestellt in Gehölzen an den Randflächen des Plangebietes und in den benachbarten Gärten.

Wie die Tabelle 4 zeigt, kann für keine Vogelart ein Brutpotenzial im Plangebiet angenommen werden. Das Plangebiet bietet zwar in geringem Umfang Nahrungsflächen für einzelne Arten, jedoch ist für keine Art eine essenzielle Bedeutung festzustellen. Auch für die Bodenbrüter (wie z.B. Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn) sind keine geeigneten Lebensraumstrukturen vorhanden.

Im Untersuchungsgebiet - jedoch außerhalb des Planbereiches - sind im näheren Umfeld z.B. im Bereich des westlich verlaufenden Kühlenbaches, am Rückhaltebecken des Abwasserwerkes, in den Gärten westlich der Münsterstiege Vorkommen von streng geschützten Arten nicht auszuschließen. Hier sind Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Nachtigall, Feldsperling, Girlitz, Sperber, Turmfalke, Steinkauz und weitere Arten mit Brutstandorten zu erwarten. Für den Planbereich sind diese Arten jedoch auszuschließen.

Auch Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die Eulen sind auf entsprechende Höhlungen bzw. größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen. Da im Planbereich derartige Gehölzstrukturen bzw. entsprechende Horst- und Höhlenbäume nicht festgestellt wurden und Gebäude fehlen, sind auch diese Arten als Brutvögel auszuschließen. Auch die regelmäßigen Störungen des Plangebietes durch Spaziergänger (und diese häufig mit Hunden) lassen ein Vorkommen der Arten nur als seltene Nahrungsgäste erwarten.

Die einzige Art, für die ein Brutpotenzial im Nahbereich zum Plangebiet besteht, ist der Steinkauz. Aktuell sind die Störungen durch Kinder oder Spaziergänger am potenziellen „Brutbaum“ relativ gering. Der „Brutbaum“ als Kopfweide steht außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes. Da sich auch die wesentlichen Nahrungsflächen des Steinkauzes (bis auf die in der Regel zu hoch aufwachsenden Saumflächen am Gewässer) außerhalb des Plangebietes befinden, läßt sich keine unmittelbare Beeinträchtigung herleiten.

Es besteht jedoch durch die gleichzeitige Umsetzung des Plangebietes und der Erschließung der Flächen der Außenbereichssatzung eine Beeinträchtigung eines potenziellen Brutplatzes. Für die Art Steinkauz ist daher eine Vermeidungsmaßnahmen durch die Anbringung von mindestens 2 Steinkauzröhren im Bereich der Grünlandflächen / RRB-Bereich westlich der Münsterstiege herzustellen. Die Steinkauzröhren können in Privatgärten der Anlieger an der Münsterstraße aufgehängt werden. Eine Zustimmung der Eigentümer liegt vor.

Für die Artengruppe der Amphibien wurde eine Kartierung durchgeführt.

Die Kartierung erfolgte am 04.05.2022, 05.04.2022, 28.03.2022, 21.03.2022, 17.02.2022 bei geeigneten Wetterbedingungen zu unterschiedlichen Uhrzeiten. Das Gewässer war an allen Kartierterminen wasserführend. Das Gewässer war teils stark (17.02.) bis gering (04.05.) fließend.

An keinen Termin fanden sich Tiere noch Laich von Amphibien.

Am Termin 04.05.2022 fanden sich vermehrt Flohkrebse im Graben innerhalb des Plangebietes. Im angrenzenden Markengraben fanden sich keine Flohkrebse. Die Wasserqualität ist dort insbesondere durch viele Huminstoffe und weitere Stoffeinträge deutlich beeinträchtigt. Dagegen scheint die Wasserqualität des kleinen Grabens auch in Verbindung mit den Uferbereichen deutlich besser zu sein.

Die Grünbereiche am betroffenen Graben sind nicht übermäßig durch ausgeprägte Stickstoffzeiger wie Disteln und Brennesseln gekennzeichnet. Bestandsbildend ist insbesondere der Wiesenfuchsschwanz. Der Wiesenfuchsschwanz wird durch Düngung und Bewässerung / Bodenfeuchte begünstigt. Das Gras wächst vor allem in frischen bis feuchten Grünlandgesellschaften. Es ist die Kennart der Pflanzengesellschaften der europäischen Wirtschaftswiesen. Ferner wächst es bevorzugt in Feuchtwiesen (*Calthion*) und Hochstaudenkulturen (*Filipendulion*). Hinzu kommen Wiesen-schaumkraut (*Cardamine pratensis*) als Feuchtwiesenzeiger und die große Sternmiere (*Stellaria holostea*), die wie das vorkommende Buschwindröschchen weniger nährstoffreiche, weniger sonnige Bereiche bevorzugt.

In Verbindung mit den Wasserpflanzen (u.a. Wasserrainze, Bachbunge, Mädesüss, Wasserstern) stellt sich der Graben als relativ naturnah mit einem gut ausgeprägten Böschungsbereich dar.

Im Rahmen der Amphibienkartierung wurde auch die Kopfweide regelmäßig untersucht. Hinweise auf einen Brutbereich ergaben sich nicht. Der Baum ist vermutlich regelmäßiger Ansitz eines Turmfalken der im Plangebiet als jagende Art, die hier insbesondere die Säume abfliegend, angetroffen wurde. Nistbereiche für die Art sind im Planbereich nicht vorhanden. Artenschutzrechtliche Belange sind für die Art nicht abzuleiten, da der Turmfalke regelmäßig auch bewohnte Bereiche als Jagdgebiet nutzt und eine erhebliche Beeinträchtigung des Jagdraumes somit nicht festzustellen ist.

2.2 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für keine Fledermausart ein geeigneter Lebensraum mit einer Quartiersfunktion vorhanden ist. Lediglich im Bereich der Nahrungsflächen bestehen für Fledermäuse relativ geringe Qualitäten im Bereich der Säume und des Grabens. Eine essenzielle Bedeutung besteht für die Arten nicht.

Bei den Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass der Turmfalke als Nahrungsgast innerhalb des Planbereiches festgestellt wurde. Brutmöglichkeiten bestehen für keine streng geschützte Art. Nach Untersuchung des Plangebietes wurde festgestellt, dass die jeweiligen artspezifischen Habitatstrukturen für diese Arten fehlen bzw. unzureichend ausgeprägt sind. Aufgrund der Ausstattung des Plangebietes mit Ackerflächen und geringen Anteilen an Säumen wären allenfalls die planungsrelevanten Vogelarten Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz u.U. als Brutvögel zu erwarten gewesen. Für die Freiflächenbrüter konnten keine Nachweise erbracht werden. Auch haben sich keine weiteren Hinweise oder Beobachtungen zumindest zu einzelnen Tieren ergeben zumal diese für die Arten aufgrund der individuellen Abstände zu störenden Elementen und der allgemeinen Unruhe an den Randflächen des Plangebiets weitgehend sicher auszuschließen sind.

Dagegen ist im erweiterten Untersuchungsgebiet (Umkreis 500 um das Plangebiet) mit dem Vorkommen zahlreicher - auch streng geschützter Arten zu rechnen. Das Untersuchungsgebiet ist insbesondere westlich der Münsterstiege durch eine vielfältige und kleinflächige Struktur aus Gärten, Grünland, Gehölzflächen, Wasserflächen, Obstwiese, Hecken und Brachflächen gekennzeichnet.

Einzige potenziell durch das Vorhaben betroffene Art ist hier der Steinkauz, für den durch die Gesamtplanung aus Bebauungsplangebiet in Zusammenhang mit der Erschließung der Flächen der Außenbereichssatzung ein Verlust bzw. eine Entwertung des potenziellen Brutplatzes festzustellen ist. Für die Art sind aufgrund der anzunehmenden Entwertung des Gehölzes westlich der Münsterstiege mindestens zwei Steinkauzröhren als neue Brutangebote herzustellen.

Nicht vollständig ausgeschlossen ist, dass der Planbereich von weiteren Vögeln (z.B. von Greifvögeln wie dem Turmfalken und Eulen) in unterschiedlichem Umfang als Nahrungsraum ohne essenzielle Bedeutung genutzt wird. Entsprechende Spuren wurden dazu im Bereich des Kopfbaumes gefunden. Unabhängig davon ist grundsätzlich zu unterstellen, dass nicht planungsrelevante, jedoch europäisch geschützte Vogelarten das Plangebiet im Bereich der Säume und der dortigen Gehölze als Brutplatz aufsuchen könnten.

3.0 Schlussteil

3.1 Überschlägige Prognose der Betroffenheit i.S.d. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Geht man von einer Umsetzung des in Kapitel 1.4 beschriebenen Vorhabens, d.h. einem Wohnbaugebiet aus, ist der Planbereich durch eine Umstrukturierung in Form von Überbauung und Versiegelung, letztendlich durch eine Überplanung gekennzeichnet. Dadurch bedingt ist von einem Verlust der Ackerflächen und eines wesentlichen Teils der Säume (Wegeseitenflächen, Gräben, Gewässerufer) auszugehen.

Es ist davon auch auszugehen, dass während der Umsetzung des Bebauungsplanes und Bauphase gemäß § 44 Abs. 1 S. 1 u. 3 BNatSchG weder einzelne Fledermausindividuen getötet noch deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden. Auch sind aufgrund der nur tagsüber stattfindenden Bautätigkeiten keine langandauernden Störungen (nach § 44 Abs. 1 S. 2 BNatSchG) beispielsweise durch Licht zu erwarten, die eine Entwertung benachbarter Fledermausquartiere mit populationsrelevanten Folgen nach sich ziehen würde. Dies gilt auch für betriebsbedingte Wirkfaktoren, da mit den neuen Gebäuden zwar eine deutlich höhere Nutzungsintensität als die bisherige zu erwarten ist. Ein Verlust essenziell notwendiger Nahrungsflächen ist aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung des Plangebietes nicht zu erwarten, außerdem verbleiben in der Nachbarschaft weiterhin nutzbare und auch attraktivere Jagdgebiete. Vor diesem Hintergrund wird von keiner Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote, nach den Vorgaben § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG ausgegangen.

Bei den planungsrelevanten Vogelarten sind ebenso keine Arten mit Brutstandorten innerhalb des Planbereiches zu erwarten. Da sich zu diesen Arten weder entsprechende Hinweise oder Beobachtungen noch die Existenz artspezifisch nutzbarer Strukturen ergeben haben, wird ihr Vorkommen für wenig wahrscheinlich erachtet. Somit lässt sich abschließend festhalten, dass weder eine Beeinträchtigung noch Tötung planungsrelevanter Vogelarten erfolgt und auch kein Verlust ihrer Lebensstätten noch essenziellen Nahrungsgebiete innerhalb des Plangebietes erwartet wird.

Im westlich des Plangebietes stehenden Kopfbaum sind geeignete Höhlenstrukturen vorhanden, die für den Steinkauz geeignet sind. Es ist aufgrund der Gesamtplanung der Erschließung ein Verlust dieses potenziellen Brutbereiches nicht auszuschließen. Es sind entsprechende Ersatzhöhlen (mindestens 2 Stück Steinkauzröhren aus Holzbeton Firma Schwegler oder gleichwertig) für den Steinkauz bereitzustellen. Die Anbringung erfolgt in den Gartenbereichen westlich der Münsterstraße erfolgen. Unter Anwendung dieser Ersatzmaßnahmen kommt es zu keiner Auslösung von Zugriffsverboten gem. § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG, da die ökologische Funktion der Nahrungsflächen Kreisstadt Steinfurt

chen im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Zugleich ist der Kopfbaum auch Ansitzbaum eines Turmfalken. Da sich keine Brutstandorte für die Art im Planbereich befinden ist eine Beeinträchtigung der Art nicht ableitbar. Auch der Verlust von Teilen des Gesamtnahrungsraumes der Art (Saumbereiche an den Ackerflächen / Grabenböschungen) führt zu keiner erheblichen, hier zu berücksichtigen Beeinträchtigung des essenziellen Lebensraumes des Turmfalken im Sinne des Naturschutzgesetzes.

Zur Vermeidung einer baubedingten Tötung der im Gebiet vorkommenden europäischen, aber nicht planungsrelevanten Vogelarten ist es erforderlich, den Beginn der baulichen Maßnahmen in Anlehnung an § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeit der Vögel in den Wintermonaten zwischen Anfang Oktober und Ende Februar durchzuführen, sie sollten also möglichst vor der Brutphase beginnen, damit Brutvögel bereits ein entsprechendes Meideverhalten zeigen.

Dadurch wird ausgeschlossen, dass während der Bautätigkeiten Nester zerstört, Gelege zerbrochen oder Jungtiere getötet werden oder eine schon begonnene Brutaktivität aufgegeben würde. Die Auslösung von Zugriffsverboten gem. § 44 Abs. 1 S. 1 BNatSchG wird dadurch vermieden. Die Funktion der überplanten Fläche als Nahrungsfläche für Greifvogel- und Eulenarten, aber auch andere Vogelarten ist von nachrangiger Bedeutung und kann von diesen im benachbarten Siedlungs- und Landschaftsraum kompensiert werden.

Für die Artengruppe der Amphibien wurde eine Kartierung durchgeführt.

Die Kartierung erfolgte am 04.05.2022, 05.04.2022, 28.03.2022, 21.03.2022, 17.02.2022. Das Gewässer war an allen Kartierterminen wasserführend. Das Gewässer war teils stark (17.02.) bis gering (04.05.) fließend. An keinen Termin fanden sich Tiere noch Laich von Amphibien.

Als Ergebnis der Artenschutzprüfung Stufe I ist festzuhalten, dass es weder bei den Fledermausarten noch den planungsrelevanten Vogelarten zu artenschutzrechtlich begründeten Konflikten kommt, sofern die o.g. Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitbeschränkung entsprechende Berücksichtigung findet. Bei Umsetzung dieser Maßnahme kann im Zuge der geplanten Umstrukturierung des Plangebietes ausgeschlossen werden, dass es bei der Baufeldräumung und der anschließenden Neubebauung zu einer Tötung einzelner Individuen planungsrelevanter Arten oder anderweitiger, besonders geschützter europäischer Vogelarten kommt.

Bei Berücksichtigung der obigen Ausführungen und Durchführung der genannten Vermeidungs- und Ersatzmaßnahmen werden durch das beabsichtigte Vorhaben keine artenschutzrechtlich relevanten Verbotstatbestände gem. § 44 (1) BNatSchG begründet.

Damit besteht aus artenschutzrechtlicher Sicht eine Genehmigungsfähigkeit für das geplante Vorhaben.

Unabhängig davon werden folgende Maßnahmen im Sinne eines vorbeugenden Artenschutzes empfohlen:

- Einbau von Nisthilfen für Fledermäuse an den neuen Gebäuden in Form von Fledermausquartieren innerhalb der Wandwärmedämmverbundsysteme wie beispielsweise Fledermauseinbaustein (Fa. Hasselfeldt:), (Firma Hagemeister), Fledermaus-Einbauquartier (Fa. Schwegler) oder Fledermaus-Großraumeinbaustein (Fa. Strobel) und/oder der Installation von Nisthilfen für Fledermäuse in den Gebäudefassaden z.B. zum Vorhängen vor die Fassade wie beispielsweise das Fledermaus-Fassadenquartier (Fa. Schwegler)
- Verwendung einer fledermausfreundlichen Außenbeleuchtung im Zugangsbereich durch Installation von mit Bewegungsmeldern ausgestatteten niedrigen, nur nach unten abstrahlenden Lampen mit insekten- und fledermausfreundlichen Leuchtmitteln (mit einer Hauptintensität des Spektralbereiches über 500 nm bzw. maximalem UV-Licht-Anteil von 0,02 %; bspw. LED-Leuchten mit einem geeigneten insektenfreundlichen Farbton in Warmweiß, gelblich, Orange, Amber, Farbtemperatur CCT von < 3000 K).
- Vermeidung von Vogelschlag an großformatigen Fensterfronten durch Verzicht einer Bepflanzung mit Gehölzen im Nahbereich, Verwendung möglichst reflexionsarmer und nicht spiegelnder Produkte etc. und Berücksichtigung einschlägiger Empfehlungen (z.B. https://vogelglas.vogelwarte.ch/assets/files/broschueren/voegel_glas_licht_2012.pdf).

Anlage Fotos des Plangebietes



Grabenabschnitt innerhalb des Plangebietes Blick nach Osten



Foto oben: Plangebiet mit Blick nach Norden



Foto oben: Wegefläche östlich mit Saum und Einzelgehölzen



Foto links: Grabenbereich östlich des Plangebietes mit Gehölzbepflanzung im bestehenden, östlich angrenzenden Wohngebiet



Markengraben im Plangebiet / Markengraben im Plangebiet



Markengraben im Bereich der Erschließungsstraße



Oranienring mit Ballspielplatz



Baumweide als Kopfbaum westlich des Plangebietes, rechts Haselgehölz



Obstbaumwiese an der Münsterstiege westlich des Plangebietes



RRB am Abwasserwerk der Stadt Steinfurt / Kühlenbach am Abwasserwerk

4.0 Literatur und verwendete Unterlagen

Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2020): Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. – Homepage des LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. (<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/artenkreise-nrw.pdf>)

Kiel, E.-F. (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

MWEBWV / MKULNV (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf.

MKULNV NRW (2016): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren. Rd.Erl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz NRW, v. 06.06.2016, - III 4 - 616.06.01.17, Düsseldorf.

LANUV 2022, Informationen zu den Messtischblättern, Artenschutz, Fundortkataster, abgerufen 03.2022, <https://www.lanuv.nrw.de/natur/artenschutz/infosysteme/fundortkataster>
<http://infos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos>

Kreis Steinfurt 2022, Geoinformationssystem, Grundlagen, abgerufen 03.2022, <https://kreis-steinfurt.maps.arcgis.com/home/index.html>

Kartengrundlagen über Tim-online, abgerufen 03.2022, <https://www.tim-online.nrw.de/tim-online2/>

Merkblätter Amphibienwanderungen (März 2004) über bsh-natur.de, [https://www.bsh-natur.de › uploads › BSH 69, NVN/BSH Merkblatt](https://www.bsh-natur.de/uploads/BSH_69_NVN/BSH_Merkblatt)